

Konfessionelle Krankenhäuser stark frequentiert

Hannover. Die Notfallaufnahmen in den Diakoniekrankenhäusern Friederikenstift und Henriettenstiftung waren zu Wochenbeginn teilweise extrem stark frequentiert. Im Friederikenstift in der Calenberger Neustadt waren die dafür zur Verfügung stehenden Betten über mehrere Stunden komplett belegt. Nach Aussage einiger Patienten haben diese gezielt ein konfessionell geprägtes Krankenhaus gewählt, weil sie sich nicht sicher waren, inwieweit sie in kommunalen Kliniken aufgrund der Streiksituation behandelt würden.

Auch in der Henriettenstiftung habe man gespürt, dass andere Krankenhäuser nur über eingeschränkte Kapazitäten verfügten, erklärte Achim Balkhoff, Leiter der Unternehmenskommunikation der Diakonischen Dienste (DDH). Die durchschnittliche Notfallaufnahme von 60 Patienten pro Tag sei sowohl am Montag als auch am Dienstag übertroffen worden. Auf eine etwaige Zuspitzung die Situation in den kommunalen Kliniken sind die Diakoniehäuser vorbereitet. Bis zu 100 Notaufnahmen pro Tag könnte zum Beispiel die Henriettenstiftung bewältigen.

In den 14 Betriebsgesellschaften der DDH werden die Arbeitsbedingungen selbst geregelt. Dieser so genannte „Dritte Weg“ gewährleistet allen Mitarbeitenden angemessene Arbeitsbedingungen, schließt allerdings gegenseitige Druckmittel wie Streik oder Aussperrung aus. Der gemeinsame christliche Auftrag, Hilfebedürftige zu unterstützen wird nicht durch Arbeitsk Kampfmaßnahmen unterbrochen. Im Streitfall ist ein verbindliches Schlichtungsverfahren vorgesehen. Die DDH beschäftigen 4300 Mitarbeitende.

Hannover, 18.5. 2010

Weitere Informationen:

Achim Balkhoff
Leiter Unternehmenskommunikation
Diakonische Dienste Hannover gGmbH
Anna-von-Borries-Strasse 1-7
30625 Hannover
Telefon: +49 (511) 5354 - 788
Mobil +49 (178) 289 67 47
achim.balkhoff@ddh-gruppe.de